

Konzentrationslager Dachau

Minden Mona
Winter Lis
Nosbusch Charline

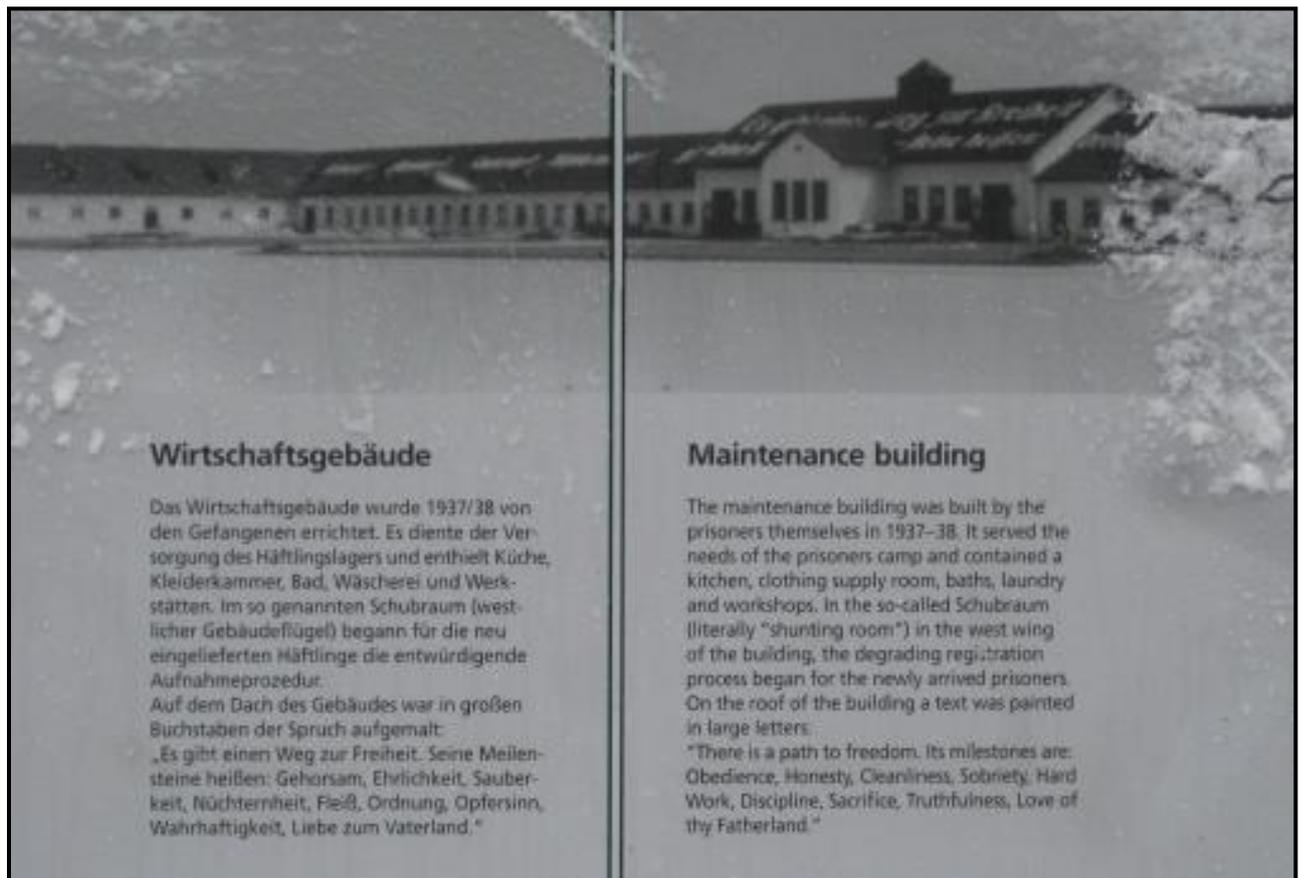
Am dritten Tag unseres Ausfluges nach München besuchten wir das Konzentrationslager in Dachau. Zuerst bekamen wir einige allgemeine Fakten zu den Konzentrationslagern während des 2. Weltkrieges erklärt, wie zum Beispiel dass es ca. 1100 KZ in ganz Deutschland gab und München die Hauptstadt von allen war, Dachau war somit das Symbol für alle Lager. Vor allem Juden, Sklaven, Zigeuner, Homosexuelle und politische Gegner wurden in den Lagern gefangen gehalten.

Im KZ Dachau waren während der gesamten Kriegszeit insgesamt 467 Luxemburger, dies waren ausschließlich Männer, da Dachau ein reines Männerlager war. Die Baracken waren ursprünglich für 6000 Häftlinge gedacht, jedoch befanden sich bei der Befreiung mehr als 30 000 Menschen im Camp.

Man gelangt durch ein eisernes Tor mit der Aufschrift „Arbeit macht frei“ auf das Gelände des Konzentrationslagers, jedoch handelt es sich hierbei nicht mehr um das Original, da ein amerikanischer Soldat die Tür nach Kriegsende mit nach Amerika genommen hat. Als erstes sieht man den übergroßen Appellplatz, auf dem die Häftlinge jeden Morgen gezählt wurden, dies



war oft eine Tortur da die Häftlinge auch im Winter bei Kälte und ohne Schuhe draußen ausharren mussten. Fehlte jemand, mussten alle anderen so lange stehen bleiben bis derjenige wiedergefunden wurde. Jedoch gelang während der ganzen Jahre keine einzige Flucht. Es gab allerdings einige Fluchtversuche, unter anderem versuchte Louis Übrig in einer Kiste nach draußen transportiert zu werden. Er wurde gefunden, und am nächsten Morgen lag er tot in seinem Bett. Bis heute weiß man nicht, ob Soldaten oder Mithäftlinge ihn getötet haben, da diese die ganze Zeit seines Verschwindens auf dem Appellplatz verbleiben mussten.



Wirtschaftsgebäude

Das Wirtschaftsgebäude wurde 1937/38 von den Gefangenen errichtet. Es diente der Versorgung des Häftlingslagers und enthielt Küche, Kleiderkammer, Bad, Wäscherei und Werkstätten. Im so genannten Schubraum (westlicher Gebäudeflügel) begann für die neu eingelieferten Häftlinge die entwürdigende Aufnahme-prozedur. Auf dem Dach des Gebäudes war in großen Buchstaben der Spruch aufgemalt:
 „Es gibt einen Weg zur Freiheit. Seine Meilensteine heißen: Gehorsam, Ehrlichkeit, Sauberkeit, Nüchternheit, Fleiß, Ordnung, Opfersinn, Wahrhaftigkeit, Liebe zum Vaterland.“

Maintenance building

The maintenance building was built by the prisoners themselves in 1937-38. It served the needs of the prisoners camp and contained a kitchen, clothing supply room, baths, laundry and workshops. In the so-called Schubraum (literally "shunting room") in the west wing of the building, the degrading registration process began for the newly arrived prisoners. On the roof of the building a text was painted in large letters:
 "There is a path to freedom. Its milestones are: Obedience, Honesty, Cleanliness, Sobriety, Hard Work, Discipline, Sacrifice, Truthfulness, Love of thy Fatherland."

Von dort aus gelangt man in das Wirtschaftsgebäude, in dem die Dusche, die Wäscherei, und die Schuhmacherei (Herstellung von Holzschuhen, jedoch waren diese sehr unbequem, vor allem bei den Arbeiten in der Kiesgrube da sich der Kies in ihnen sammelte) waren. Außerdem kamen die Häftlinge nach ihrer Ankunft zuerst dorthin, wo ihnen alles abgenommen wurde. Sie verloren auch ihre Namen und bekamen eine Nummer, die jeder Häftling wissen musste. Danach wurden ihnen die Haare abgeschnitten, alles hatte zum Ziel dass die Menschen ihre Würde verloren und so taten die Soldaten alles um ihr Schamgefühl bloßzustellen.

Beim KZ Dachau handelte es sich angeblich um ein reines Arbeitslager, jedoch wurden auch dort die Menschen gefoltert. Eine Methode war das so genannte Baumhängen bei dem die Hände auf den Rücken gebunden, und mit einer Kette aufgehängt wurden, oder sie wurden auf dem Prügelbock ausgepeitscht, besonders schlimm dabei war, dass die Häftlinge die Schläge mitzählen mussten, verzählten sie sich, wurde von vorne begonnen. Bei dieser Foltermethode starben einige Menschen, die SS-Leute machten aber so lange weiter bis eine bestimmte Anzahl an Schlägen erreicht war.

Die Baracke X enthielt ein zweites Krematorium und eine Gaskammer.

Die Gaskammer wurde gegen Ende des Krieges erbaut und glücklicherweise nie in Betrieb genommen. Gaskammern funktionierten so, dass den Häftlingen gesagt wurde, sie würden duschen. Zuerst kamen sie also in einen Raum in dem sie sich entkleiden mussten, dann kam ein Arzt und kontrollierte die Zähne, dies tat er nur um zu sehen wer Goldzähne hatte, denn diese wurden nach dem Tod entnommen und eingeschmolzen. Die Leute mit Gold in den Zähnen wurden dann alle zusammen in eine Ecke gestellt



sodass man sie später nicht mehr suchen musste. Dann gingen alle zusammen in die Gaskammer und dort strömte das Gas hinein.

Im Krematorium wurden alle Leichen verbrannt jedoch waren es so viele, sodass man nicht alle verbrennen konnte.

